

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **38 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

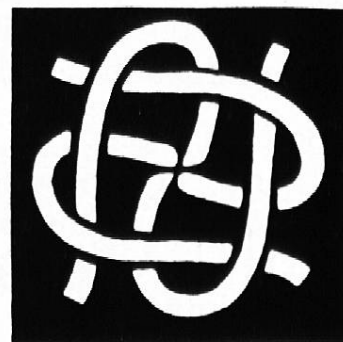
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Lesen – Sprechen – Handeln», ein Erstleselehrgang der ILZ

Fünf Jahre Entwicklungsarbeit

Im Sommer 1975 ist von der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ILZ) die Entwicklung und Produktion eines neuen Erstleselehrwerks beschlossen worden, das dem neuern Stand der Erkenntnisse im Bereich Leselernprozesse und -methoden entsprechen und auf schweizerische Verhältnisse abgestimmt sein soll. Bereits im Herbst 1975 hat eine aus Unterstufenlehrerinnen und Erziehungswissenschaftlern bestehende Konzeptkommission unter dem Präsidium von Ruth Bächtold, Niederweningen ZH, die Arbeit aufgenommen und in einer ersten Phase sitzungsmässiger Bearbeitung die Grundzüge für den neuen Lehrgang festgelegt und einen Konzeptkern entwickelt. Aufgrund dieser Vorarbeiten hat Dr. H. Grissemann, Hunzenschwil AG, unter Mitarbeit der erziehungswissenschaftlichen Mitglieder des Konzeptteams im Wintersemester 1976/77 das Konzept ausgearbei-

tet und in einem umfassenden Bericht «Der neue Erstleseunterricht, psycholinguistische Grundlagen eines individualisierenden konstruktivistischen Erstleselehrgangs» eingehend dargelegt und begründet. Dieses Konzept ist im Frühjahr 1977 von der Konzeptkommission bereinigt und zuhanden der ILZ verabschiedet worden.

Im Herbst 1979 unterbreitete die ILZ ihren Kantonen das von der Konzeptkommission entwickelte Konzept eines neuen schweizerischen Erstleselehrgangs zur Stellungnahme. Das Echo war grossmehrheitlich positiv. Aufgrund einer Reihe von Anregungen, die das Vernehmlassungsverfahren erbrachte, hat das Konzept gewisse Differenzierungen und Vertiefungen erfahren.

Durch die Einsetzung eines Autorentams unter der Leitung von Dr. H. Grissemann ist das Projekt Erstleselehrgang im Mai 1978 in die Phase der Produktion übergegangen. Es sind die Manuskripte für das Lehrerhandbuch mit den didaktischen Anleitungen, für die Fibel, für das Arbeits- und Übungsheft sowie

für den Teil weiterführendes Lesen ausgearbeitet worden. Diese Rohfassung des ILZ-Erstleselehrgangs, überprüft von der im Spätherbst 1978 eingesetzten Beraterkommission, wird nun im laufenden Schuljahr 1979/80 in rund 140 Klassen aller ILZ-Kantone und des Kantons Thurgau erprobt. In direktem Kontakt zur Praxis sollen die einzelnen Teile des Lehrwerks im Verlaufe dieses Erprobungsjahres fertigt entwickelt werden, so dass der neue Erstleselehrgang ab Schuljahr 1980/81 zum regulären Gebrauch in den Klassen zur Verfügung stehen wird.

Merkmale des ILZ-Erstleselehrgangs

Der methodenübergreifende Ansatz, der für die Entwicklung des Lehrwerks gewählt wurde, liess sich durch die neuere Kognitionspsychologie (z.B. U. Neisser, Kognitive Psychologie, 1974) abstützen und drängt sich auch auf, da seit 1970 mehrere deutsche Erstleselehrwerke dieser Art ihre Bewährungsprobe bestanden und auch vereinzelt in Erprobungen durch Schweizer Lehrergruppen die Zustimmung von Praktikern bewirkt hatten (Biglmaier, Westermann Lesebuch 1, 1972; Pregel, Lesen heute, Schrödel 1972; CVK-Leselehrgang 1974, Westermann-Fibel 1974 u.a.).

In den methodenübergreifenden Lehrgängen geht es darum, das analytisch-synthetische Verhalten, das die Kinder schon in der Vorschulzeit in ihren Wahrnehmungen zeigen, beim Lesenlernen auszunützen. Lesen, das von Anfang an analysierend und synthetisierend

ist, vermeidet einseitige Tätigkeiten und die Gefahr des Einschlafens von Verhaltensmustern, welche den Aufbau des eigentlichen Lesens gefährden könnten.

Ein methodenintegrierender Leselehrgang versucht, die offensichtlichen Vorteile der beiden klassischen Ansätze zu vereinigen. Dabei werden die Kinder von Anfang an ganzheitliche Sprachgebilde mit Sinnstrukturen lesen (Sätze, Wortgruppen und Wörter), aber auch von Anfang an in Wörtern Segmente analysieren und diese in synthetischen Übungen kombinieren. Wir entschieden uns dabei, in diese Analyse nicht nur Buchstaben- und Buchstabenfolgen, die *einem* Laut entsprechen, aufzunehmen, sondern auch Buchstabengruppen (z.B. Morpheme als bedeutungstragende Einheiten wie ver- und -lich oder Signalgruppen als häufig vorkommende Buchstaben-/Lautabfolgen wie -ing- und -uck-) einzubeziehen und die üblichen Synthesenübungen damit systematisch zu erweitern.

Dies ist aber nur eines und nicht einmal das wichtigste Merkmal dieses Lehrwerks. Die kurze Übersicht soll die Hauptintentionen des Autorenteam's andeuten:

- Lesenlernen wird im Rahmen eines handlungsorientierten Sprachlernens gesehen und auf die Möglichkeiten der zwischenmenschlichen Kommunikation ausgerichtet. Lesen soll im Unterricht so angesetzt werden, dass es Anlass zu Handlungen – auch zu sozialem Handeln – sein kann. Dies ist

daran erkennbar, dass viele Texte Handlungsanleitungen enthalten, zu Handlungen anregen oder auch Situationen darstellen, die in sozialen Rollenspielen bearbeitet werden können. Daraus geht auch hervor, dass ein Textband mit diesen Zielen keine einseitige «heile Welt-Fibel» sein kann.

- In einem Übungsteil werden die Arbeitsblätter mit differenzierten Übungsmöglichkeiten angeboten, welche sich auf einen weiten Lesebegriff stützen (z.B. Übungen zum auditiven und visuellen Erfassen von Buchstaben-Lauten bzw. Buchstaben-Lautgruppen, zur Unterscheidung verwechslungskritischer Gebilde, zur Kombination von Segmenten, zum Sinnverständnis, zur Überprüfung der grammatischen Angemessenheit, zum klassifikatorischen Denken). In diesem Band finden sich auch die Lernkontrollen, welche den Lehrern ermöglichen ständig Schüler mit allfälligen Lernschwierigkeiten zu erfassen und ihnen Hilfe zukommen zu lassen.
- Schüler aus sprachlich anregungsarmen Milieu sollen die Möglichkeit haben, sprachliche Entwicklungsrückstände auszugleichen. Dies geschieht einmal durch das gesamte Übungsangebot, dann aber durch verschiedene Anregungen im Lehrerhandbuch, die sich auf soziolinguistische Erkenntnisse beziehen.
- Ein gewichtiges Anliegen besteht darin, verschiedene Textvarianten (z.B. dialogische, sach-

beschreibende, poetisch-ästhetische, problemaufbereitende Texte) einerseits aus Motivationsgründen, dann aber auch im Hinblick auf die sprachliche Erziehung zu berücksichtigen.

Fertigentwicklung in direktem Kontakt zur Schulpraxis

Die Entwicklung eines Lehrmittels ist mit der Schaffung von Lern- und Arbeitsmaterialien für die Schüler nicht abgeschlossen. Sie fordert eine gezielte Evaluation und Auswertung der entwickelten Materialien. Im Falle des ILZ-Erstleselehrgangs findet eine zweistufige Evaluation statt: eine erste «Augenscheinevaluation» durch die Beraterkommission und eine empirische Erprobung im «Feld».

Die aus Vertretern der Lehrerschaft und der Lehrerbildung zusammengesetzte Beraterkommission, in der alle Kantone der ILZ vertreten sind, hat den Auftrag, die Arbeitsergebnisse des Autorenteam's einer ersten Überprüfung zu unterziehen. Sie hat in mehreren Arbeitssitzungen die vorliegenden Texte, Übungen und Lernkontrollen darauf hin untersucht, ob sie mit dem Konzept übereinstimmen, den Zielsetzungen der einzelnen Unterrichtseinheiten entsprechen und den Schülern Handlungsspielräume eröffnen. Durch die intensive Auseinandersetzung der Beraterkommission mit den verschiedenen Teilen des neuen Erstleselehrgangs ergaben sich eine Reihe von Anregungen für Ergänzungen und Veränderungen, die von der Autorengruppe in die jetzt in der Erprobung stehende Fassung einbezogen wurden. Nach Ab-

schluss dieser ersten Evaluationsphase hat die Beraterkommission der ILZ die Drucklegung des Erstleselehrgangs empfohlen, in der Überzeugung, dass hier ein Lehrmittel vorliegt, das heutigen lernpsychologischen und sprachdidaktischen Ansprüchen entspricht.

Eine blosser «Augenscheinevaluation» kann indessen eine empirische Erprobung «im Feld» nicht ersetzen. Ob ein Leselehrgang die Erwartungen erfüllt, die an ihn geknüpft sind, kann erst aufgrund der Erfahrung im konkreten Schulversuch entschieden werden. Die Erfahrungen aus der empirischen Erprobung, wie sie zur Zeit in 11 Kantonen erfolgt, bilden die Grundlage für eine nochmalige Überarbeitung und für die Fertigentwicklung des ILZ-Erstleselehrgangs.

Der neue ILZ-Erstleselehrgang ist in rund fünfjähriger Arbeit aus der Tiefe heraus konzipiert und entwickelt worden. Durch eine differenzierte Berücksichtigung von Erfahrungen aus der Schulpraxis einerseits und wissenschaftlich abgestützten Erkenntnissen andererseits dürfte ein Erstleselehrwerk entstehen, das unsern ABC-Schützen das Lesen-Lernen, unsern Lehrern das Lesen-Lehren erleichtert.

Persönlichkeiten zu Jugend + Sport

Bundesrat Kurt Furgler

«Ein Jugendlicher ist plötzlich ein anderer Mensch, wenn er das erste Mal über einen Meter hoch gesprungen ist. Solche Leute sind dem Trainer oder Betreuer ein Leben lang dankbar, dass ihnen geholfen worden ist, eine Komplexschwelle zu überwinden. Es ist unerhört wichtig, dass jeder Mensch auf eine schöne Art aktiv bleibt. Hier müssen wir ganz neue Wege finden – vom Gesundheits- bis zum Invalidensport, in der Schule, im Büro, im Alltag. Wir müssen die Sportbewegung auf diese zentralen Inhalte und auf eine solche Zukunft hin neu interpretieren, damit der Sport nicht einfach eine unbekanntete, konstant falsch verstandene Grösse bleibt».

Schweizerisches Jugend-Kammermusiktreffen 1979

Das Musikhaus Jeckling lädt im Rahmen der traditionellen Jecklin-Musikwettbewerbe junge Kammermusikerensembles-Trios, Quartette und grössere Besetzungen – zum Schweizerischen Jugend-Kammermusiktreffen 1979 ein.

Der Veranstalter hofft dabei nicht nur auf eine rege Teilnahme bestehender Ensembles, sondern möchte mit diesem Anlass Anstoss zur Bildung neuer Kammermusikgruppen geben und damit zu einer der schönsten Formen des Musizierens. Das Jugend-Kammermusiktreffen findet am 23. und 30. September 1979 im Konservatorium Zürich statt. Eine Expertengruppe wird diejenigen auswählen, die am öffentlichen Schlusskonzert im Kleinen Tonhallensaal in Zürich am 4. November 1979 teilnehmen können.

Die Anmeldefrist läuft bis zum 10. Juli 1979. Die Teilnahmebedingungen

gen und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Veranstalter:
Musikhaus Jeckling, Rämistrasse
30 + 42, 8024 Zürich.
Tel. 01/47 35 20

Museum an der Grabenstrasse 10
am 17. Juni 1979 geschlossen.

Bündner Natur-Museum
Masanserstrasse 31
7000 Chur

Das neue Bündner Natur-Museum in Chur

Nach einer Bauzeit von eineinhalb Jahren wurde in Chur das Gebäude des neuen Natur-Museums fertiggestellt. Zur Zeit sind der Umzug und der Aufbau der neuen Ausstellungen in vollem Gange. Die Planung und Ausführung der thematisch gegliederten Ausstellungen der Fachbereiche Geographie, Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik ist ausserordentlich arbeitsintensiv und wird erst Ende 1980 beendet sein.

Wegen den Umzugsarbeiten wird das alte Bündner Naturhistorische

Schweizerischer Lehrer – verein

Die Studiengruppe Wandschmuck des Schweizerischen Lehrervereins gibt jedes Jahr ein oder mehrere grossformatige Bilder als Wandschmuck heraus, die sich auch sehr gut zu Geschenkzwecken eignen. Diese Abteilung des SLV dürfte in unserer Bündner Lehrerschaft noch wenig bekannt sein, sicher aber Interessenten finden. Die nachstehende Aufstellung gibt über die noch vorrätigen Bilder Auskunft.

C.L.

Vorrätige Originalgrafiken im Verlag des SLV

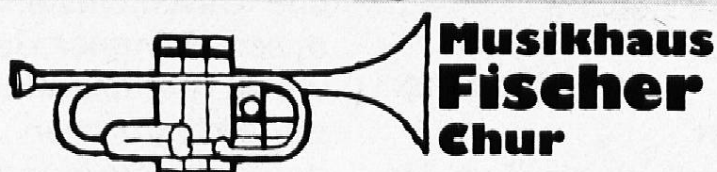
Verkaufspreis 1979

Jahr	Autor	Titel	Art	Format cm	SLV- Mit- glieder	Nicht- mit- glieder
1961	M. Hunziker	Schlafende Magd	Vierfarbenlithografie	59,4 x 84	70.–	100.–
1965	U. Fischer-Klemm	Leseprobe	Lithographie, einfarbig	65 x 76,5	30.–	50.–
1965	H. Kasser	Königswahl	Vierfarbenlithog.	59,4 x 84	70.–	100.–
1967	M. Hunziker	Flügel	Fünffarbenlithog.	59 x 71	70.–	100.–
1968	H. Forster	Tageswende	do.	59,4 x 84	70.–	100.–
1971	M. Hunziker	Wächter	Sechsfarbenlithographie	59,4 x 84	90.–	125.–
1972	R. Guignard	Mirror	Vierfarbenlithog.	59,4 x 84	90.–	125.–
1974	M. Sidler	Festliches	Sechsfarbenlithographie	59,4 x 84	90.–	125.–
1975	H. Studer	Clown und Taube	Vierfarbenholzschnitt	59,4 x 84	90.–	125.–

1975	R.P. Lohse	Drei horizontale Teilungen	Serigrafie in sechs Farben	60 x 60	200.—	250.—
1976	E. Eggen- schwiler	TABUrette	Zweifارben- holzdruck	50 x 65	90.—	125.—
1977	H. Keller	Spielleute	Holzschnitt schwarz auf weiss	52 x 66,5	90.—	125.—
1977	S. Dittrich	Katze	Farbradierung	49,5 x 64,5	110.—	135.—
1978	F. Hoffmann	Weihnachts- triptychon	Radierung Einzeln	56,5 x 28,5	180.— 80.—	115.— 115.—
1979	C. Piatti	Bremer Stadt- musikanten	Lithografie	49 x 76	200.—	250.—
1979	B. Luginbühl	Tischlein deck dich	Radierung	56,5 x 75,5	200.—	250.—

Ansichtssendungen einzelner Bilder gegen Voreinsendung von Fr. 5.— in Briefmarken.
Bestellungen an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 46 83 03

Sonor Orff-Instrumente



Obere Gasse 14, 7000 Chur, Tel. 081 22 31 65